

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794**

28.3.1794 (Nr. 38)

# Carlsruher Zeitung.

Freytags den 28. März 1794

Mit hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

## RELATA REFERO

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT.

### Römisch - Deutsches Reich.

Wien, vom 16. März. Zwischen den Höfen Wien, Berlin, London und Haag, herrscht eine außerordentliche Thätigkeit, deren Gegenstand noch ein Geheimniß ist.

Wien, vom 18. März. Das, was man lethlich von der Verhandlungen Lebhaftigkeit, zwischen dem kaiserl. und königl. Preussischen Hof anführte, bestätigt sich nicht nur, sondern man vernimmt noch überdem, daß Großbritannien und Holland mit gleichem Ansuchen bei Preußen, wegen zu stellenden Hilfsvölkern, eben so dringend einkommen und ausdrücklich verlangen, solche in den Niederlanden zu stellen. Die Gegenforderungen, oder Einwendungen, kurz: der Unterhandlungen noch abzuschließende Gegenstände, wodurch das große Werk, welches man zu unternehmen und auszuführen hat, aufgehalten und verzögert wird, mögen nun seyn wie sie immer wollen, so wird sich doch keiner den jeden Deutschen innigst fränkenden Gedanken beikommen lassen, der Mächte erhabnes Bündniß könnte getrennt, zerrissen werden. Selbst unsre Politiker können diesen Begriff nicht fassen, da ein gemeinschaftlicher Vortheil alle bindet und binden muß; alle das nemliche Ziel, ihre eigne Erhaltung, zu erreichen haben und die unverkennbare Nothwendigkeit durchaus besteht, der Könige und der geselligen Ordnung Feinde zu bezähmen und in der Untwürdigkeit und Menschlichkeit Schranken zurückzuführen, wobei alle Politik schweigen, alle Nebenabsichten beseitigt bleiben müßten. Aus diesen Gründen, will man auch an einer baldigen Berichtigung nicht zweifeln. Oder, würde man einerseits behaupten können, Großbritannien hätte, vorsehlich, durch innern Einfluß, oder gar durch Bestechungen, den Krieg mit Frankreich erregt; von Holland wäre des Krieges Schauplatz und also die Gefahr von dessen Grenzen weit entfernt und Oesterreich habe gar, durch mancherlei Dinge, Frank-

reich und die erfolgte Kriegs - Erklärung gegen sich gereizt und also wäre der Fall der Hilfeleistung nicht vorhanden? Solche Spitzfindigkeiten, welche sich nur träumen lassen und auch bei wirklichem Vorbringen durch bekannte Vorgänge und Thatsachen widerlegt wären, tramt man einander aus, da man künftige Fälle berechnen will, die sich vielleicht nur auf Muthmaßungen gründen. Inzwischen sind diese Unterhandlungen doch Schuld daran, daß bis dahin noch kein Mann von der Rhein - Armee, wie es der Antrag war, zur Verstärkung der Kaiserlichen unter Feld - Marschall Prinz von Sachsen - Koburg stehenden Armee nach den Niederlanden marschiren konnte. Wie man aus Bukarest mit Briefen vom 1ten dieses vernimmt, eilt der Russisch - Kaiserliche Botschafter in Konstantinopel eben nicht besonders, seines Hofes wahre Gesinnungen noch vorerst zu erkennen zu geben, sondern hat sich begnügt, der Psorte Erklärung: „ Daß, da sie von den Franzosen nicht beleidigt worden, sie auch keine Ursache habe, dieser Nation den Krieg zu erklären, einweilen zum Berichten zu nehmen, welches bei des Russischen Hofes bekannten Denkart nur dahin zielen kann, um die Feindseligkeiten erst dann zu beginnen, nachdem alles seiner Seite so vorbereitet, an Ort und Stelle so vortheilhaft angebracht ist, daß beim ersten Losbrechen auch ein entscheidender Streich so schleunig als unermüdet gegen den unvorbereiteten Gegner ausgeführt werden kann.

Regensburg, vom 19. März. Morgen wird das Kaiserliche Kommissions - Dekret in Betreff der Zusammensetzung der sämtlichen Reichs - und Kreiscontingent am Oberrhein unter Sr. Königlichen Hoheit dem Herzog von Sachsen - Teschen darüber übertragen Ober - Befehl zur Reichsdiktatur kommen.

Oberrhein, vom 19. März. Die gemeldete Nachricht von dem Abmarsch der Preußen nach dem Nie-



der Rhein, welche man für ein bloßes Gerücht ansehen wollte, scheint wahr zu seyn, da bereits alle Vorkehrungen darauf trefen, denn, der dahin bestimmten Truppen erste Abtheilung, welche aus dem Regiment Kleist, dem Regiment Knobelsdorf und dem Kürassier-Regiment Weimar besteht, hat Befehl, am 22. dieses aufzubrechen und ihren Marsch nach Köln zu nehmen. Auch das Verpflegungs- und Fuhrwesen hat schon Befehl zum unverzüglichen Aufbruch erhalten; gestern sollte bereits das schwere Geschütz zu Schiff und dann hinunter nach Wesel gebracht werden. Die zurückbleibenden 20,000 Mann Preußen, sollen, unter Feld-Marschalls Prinzen von Sachsen-Koburg Oberbefehl bleiben. Gestern ist wirklich das Kaiserliche Husaren-Regiment Toskana aus der Gegend von Mannheim durch Mainz nach Bingen und so weiter nach Trier marschirt und heut sollen die Kaiserliche Regimenter Erdödy Husaren und Kaiser Infanterie durch Mainz gehen und gleichfalls den Weg nach Trier nehmen. In Mainz hat das Preussische General-Kommando die Bürger auffordern lassen, sich mit der nöthigen Bewaffnung zu versehen, um, nach der Preußen Abzug, die Bewachung der Stadt selbst zu übernehmen, weswegen die Jünste schon versammelt wurden.

Rheinstrom, vom 20. Merz. In der Beilage zur letzten Carlsruher Zeitung No. 37. von allen Begebenheiten, welche seit dem Uebergang über den Rhein vorgefallen, ist noch zu merken; daß der damals als Oberlieutenant ist aber als Hauptmann unter dem Infanterie-Regiment Erzherzog Ferdinand stehende Herr von Kelez, welcher den 21. Nov. 1793. bei dem Dorf Weibersheim im Elsaß, auf dem äußersten Vikel gestanden, von dem über 400 Mann starken Feind, auf seinem mit 40 Mann besetzten Vikel dreimal attackirt wurde und denselben doch, mit einem Verlust von 60 Köpfen, in die Flucht getrieben, anbei auch den feindlichen Tambour todtgeschossen ließ, wodurch der Feind in größte Unordnung gerieth und sich, nach dem Trommelschlag, nicht mehr versammeln konnte. Besagter Herr Hauptmann, gab seine bezeugte Standhaftigkeit und seinen Muth zum zweitenmal zu erkennen, da das ganze Bataillon Kohan sich gänzlich verfeuert und dasselbe durch dessen gute Anstalten unterstützt wurde. Wornach eine Division von Erzherzog Ferdinand, unter des tapfern Herrn Hauptmann von Döckay Anführung, den Feind gänzlich zum Weichen brachte und letzterer in seinem vorgehabten Unternehmen gehindert wurde. Hierbei ist sämmtlicher Herrn Officiers und Mannschaft standhaftes Betragen anzurühmen. Die Herren, Ober-Lieutenant Roberth und beide Unter-Lieutenants Gönzl und Roth, wurden hierbei blessirt. Eine Begebenheit vom 15ten

Dec. 1793. in dem Wald bei Fischweiler, bei welcher obbemelter Herr Hauptmann von Kelez, von dem gewiß 2000 Mann starken Feind, abermals attackirt wurde und derselbe dem Feind dennoch, durch seine verschiedene Bewegungen, seinem vorgehabten Entzweck vernichtete verdient ebenfalls noch bemerkt zu werden. Der Feind attackirte zum zweitenmal und wurde abermals, durch herangerückte Mannschaft des Regiments Ferdinand, gänzlich zurück getrieben. Bei dieser Gelegenheit, zeichnete sich auch Herr Fähndrich von Flago, von Erzherzog Ferdinand, besonders aus, da derselbe, mit einem Zug Infanterie und einem von Kavallerie, in Herrn Oberlieutenants Cjiko, von Selter Husaren Begleitung, den Feind bis an die Kanonen verfolgt; zu starker Uebermacht wegen, sich aber an ihren vorigen Posten zurückziehen gezwungen wurden. Seiner Standhaftigkeit letzten Beweis, gab dieser waklere Herr Hauptmann von Kelez unter dem Herrn Obersten, von Diachovits, vom Regiment Erdödy Husaren, wo eine Division von Samuel Gyaloy, unter der Herren-Hauptleute von Poturnay und Kelez Kommando, mit einer Kompanie, von Erzherzog Ferdinand, zur Deckung der Armee und Arrier-Garde kommandirt wurde, an welche einige Kanonen und Kavallerie angeschossen waren; letzterer blieb, bis zum Uebergang über den Rhein, bei Philippsburg, wo derselbe den 20ten Dec. 1793. durch einen Kartätschen-Schuß auf den untern Leib verwundet wurde; auch dieses hielt ihn nicht ab, seine Standhaftigkeit zu bezeigen. Das Ehren-Merkmal von dieser Bunde wird besagter Herr Hauptmann Kelez Zeit seines Lebens beibehalten. Ueberdies hat sich derselbe vorher schon bei andern feindlichen Gelegenheiten, als bei Gemshaim und andern Orten auf das standhafteste als braver Officier betragen.

Köln, vom 21 Merz. Nach dem Inhalt mehrerer, vom untern Rheinstrom heute hier eingegangner Privatbriefe und stüchtige Gerüchte, soll den 15ten dieses der größte Theil des schweren Geschützes von der Königlich-Preussischen Rhein-Armee zu Mainz auf Schiffe gebracht worden seyn, um auf dem Rhein nach Wesel verführt zu werden. Auch sollen wirklich, nach eben diesen Nachrichten, 6000 Mann Königlich-Preussischer Truppen von jener Armee auf dem Rückmarsch begriffen seyn.

Schreiben vom Oberrhein, vom 21 Merz. Des Marschs eines kleinen Preussischen Korps Wahrscheinlichkeit, nach dem Niederrhein, ist noch ungewiß allein jener einer beträchtlichen Armee, welcher manchem weit ungewisser schien, bestätigt sich bis dahin vollkommen. Preußens Armee, welche dahin bestimmt ist, wird sich an des Rheins linkem Ufer, in dem Bezirk zwischen



Bonn und Köln, bei Brühl, Balkhausen, Lechenich, lagern. Sie besteht aus 18 Infanterie Regimentern; 18 Batterien und 50 Eskadrons Kavallerie. Jedes Infanterie-Regiment besteht aus 2300 Köpfen, 3 Bataillons, 1 Batterie und hat außer den Batterien, wovon jede aus 200 Pferden besteht, 400 Pferde und jede Eskadron 190 Pferde bei sich. Auf dem rechten Rheinufer von Siegburg bis Müllheim werden 21 Batterien verlegt werden. Auch jede dieser Batterien besteht aus 100 Mann und 200 Pferden, in allem: aus 2100 Mann und 4200 Pferden. Dann noch das Proviant-Fuhrwesen zu 1000 Mann und 3200 Pferden; in allem: aus 3250 Mann und 7900 Pferde und das Batterie-Fuhrwesen zu 150 Mann und 500 Pferden. Die Regimenter werden so verlegt, daß jedes mit seiner Batterie nahe beisammen liegt. Dieses ist wirklich die bestimmte Stärke der Armee und der Anschlag zu ihrer Lagerung. Se. Majestät der König von Preußen, werden, wie man vernimmt, das Haupt-Quartier in Köln nehmen und daher sollen 6000 Mann in diese Stadt verlegt werden. So gewiß dieser ganze Plan des Truppenmarsches ist, sie mögen sich nun vom Ober-Rhein, oder aus den Königl. Preussischen Staaten zusammenziehen, so ist doch mehr als wahrscheinlich, daß die wirkliche Ausführung noch von zu berichtigen Umständen abhängt. Von einer andern Seite will man wissen, der Marsch der Königlich Preussischen Truppen sei wieder eingestellt worden.

Koblenz, vom 21. Merz. Die Nachrichten von Trier sind noch immer ganz beruhigend. Auch sind die Franzosen noch nicht in St. Wendel eingezogen, sondern schwärmen ungefehr anderthalb Stunden von da in dem Blieser Thal herum. — Auf ein Gerücht, daß die Franzosen sich bei Merzkirchen versammelten, sind zwar 4 Kompagnien von Manfredini nebst einigen Eskadrons Kavallerie aus Trier schleunig dahin gezogen, aber, da es ein blinder Lärm von einigen streifenden feindlichen Patrouillen war, wieder dahin eingedrückt.

Bonn, vom 23. Merz. Alle dienstfähige Leute werden hier im Lande aufgeschrieben und bald die allgemeine Zählung vorgenommen werden. Die Namen der Aufgezeichneten werden zusammen geworfen und jeder, dessen Namen herausgenommen wird, muß Dienste nehmen. Die Vorsteher oder die Beamten in jedem Dorf sollen die Namen ausziehen. Die kaiserlichen Archive u. sind eingepackt und werden nach Weiskhalen gebracht. Auf Mittwoch ist die Abfahrt festgesetzt. Eine gewöhnliche Vorsorge in den Gegenden, wo fremde Truppen sich anhäufen und zu besorgen ist, daß da des Kriegs Schauplatz eröffnet werde,

Frankfurt, vom 23. Merz. Heute wird der Erzherzog Carl, Gouverneur der österreichischen Niederlande, in Eile von Brüssel kommend, hier erwartet und morgen seine Reise nach Wien fortsetzen.

Mainz, vom 23. Merz. Nachdem des Königs von Preußen Majestät Befehl gegeben, Ihre Armee bis auf 20,000 Mann traktatenmäßiger Hilfe an den Kaiserlichen Hof, vom Oberrhein abmarschiren zu lassen, so sind bereits gestern und heute die Regimenter Kleist, Knobelsdorf und das Füsilierbataillon von Besatzung aufgebrochen und haben ihren Marsch hier durch über Schwalbach gegen Köln angetreten, welchen das Kavallerie-Regiment von Sachsen-Weimar folgen wird. — Heute sind auch wieder 2 Bataillons von dem ungarischen Infanterie-Regiment Giulay mit vielen Munitionswägen, wie auch 3 Eskadrons von Kaiser Dragoner, von der Kaiserlichen unter Feldzeug-Meister von Browne stehenden Armee hier durch nach Trier gezogen. — Die von der ehemaligen französischen Garnison zu Mainz als Geiseln behaltne und nach Wesel gebrachte 1000 Mann werden, bis auf den General d'Oyre und 23 andre Officiere, welche für die in Frankreich befindliche Mainzer Geiseln und zu Bezahlung der Belagerungs-Münze zurückbleiben, zu Wasser nach Frankenthal geführt, um da ausgewechselt zu werden. — Am 12ten Merz sind wieder 18 Wägen mit Geld, unter Bedeckung vom Regiment Prinz Friedrich von Braunschweig, von Berlin zur Armee abgegangen. Gestern kam der Kaiserliche Obrist von Fischer als Eubote von der Kaiserlichen unter Feld-Marschall Prinzen von Sachsen-Koburg stehenden Armee hier an.

#### Oesterreichs Niederlande.

Brüssel, vom 19. Merz. Da den Feinden der lezthin angeführte Anschlag auf Voveringen mißlang, so versuchten sie vorgestern einen andern auf unsere Vorposten zu Halluin in der Nähe von Menin, welche sie mit 1500 Mann angriffen. Unsere Mannschaft hielt, mit tapferer Gegenwehr, Stand, wodurch eine Verstärkung von 50 Britischen Uhlanen und 50 Ausgewanderten unter des Grafen von Bouille Anführung Zeit gewannen, herbei zu eilen. Der Feind mußte in Unordnung zurück. Die feindlichen Besatzungen von Arras, Aire, Bethune und andern Plätzen, welche in der 2ten und 3ten Linie liegen, werden zusammen gezogen und ein großes in der Nähe von Douai schon abgeschicktes Lager beziehen. Zugleich hat der Feind seine Posten zu Vante a-Marque, Arleux und Mons-en-Wevel verlassen und so den Mittelpunkt von Truppen entblößt, den er jedoch vermuthlich durch die Festungen Kassel, Douai und Bouchain hinlänglich gesichert glaubt. Die aufgebrochne Mannschaft, ist zu der



übrigen Macht bei Landrecy und Dünkirchen marschirt. Diese feindlichen Bewegungen veranlaßten auch bei etlichen Abtheilungen unsrer Armeen einige Vorkehrungen; besonders wurden die Posten bei Orchies und Marchiennes beträchtlich verstärkt. Der Britten Armee rückt immer mehr ober Menin vor und scheint eine sich an die Armees unter General Clairfait anschließende Stellung nehmen zu wollen. Unser Haupt Armee linker Flügel, unter Prinz von Hohenlohe, zieht sich noch näher gegen die Sambre, um die Festung Mauberge mehr einzuschließen und die Gemeinschaft abzuschneiden. Die feindliche Besatzung wagte wieder einen Ausfall, wobei sie viele Tode und bei 50 Gefangene verlor, welche nach Mons gebracht wurden. Verschiedne Briefe von Dornick melden, General Viehegrü wäre beinahe gefangen worden, da er in den Gegenden von Rossel die Stellungen unsrer Truppen auskundschaften wollte; einige setzen noch hinzu, er habe durch einen Säbelhieb 2 Finger verlohren. Die Huldigungsfeierlichkeit ist wirklich wieder aufgeschoben.

Brüssel, vom 20 März. Die Franzosen ziehen noch immer ihre Macht in den Gegenden von St. Quentin und Landrecy, so wie an der Seite von Dünkirchen zusammen. Das Lager, welches unter letztbesagten Stadt aufgeschlagen ist, soll auf 25 bis 30 tausend Mann gebracht werden, bevor es seine Unternehmungen beginnt. Alsdann wird gelagertes Korps, wahrscheinlich unter der Generale Vandamme und Dumonceau Befehlen, gegen Neuport und Ostende vorrücken; allein, diese Städte sind diesmal, sowohl durch Ueberschwemmungen, als besetzte Werke und starke Besatzungen, möglichst gedeckt. Auf einer andern Seite haben die Republikaner alle ihre Posten in den Gegenden von Rossel und Douai und sogar die Besatzungen dieser Plätze geschwächt. Das daraus zusammengezogene Korps hat sich nach Cambrai in Marsch gesetzt. Es scheint, der Feind sei Willens, die von den Oesterreichern im Normaler Wald besetzten Posten anzugreifen, um Landrecy und Avesne, welche diesmal am meisten bedroht sind, außer Gefahr zu setzen. Dadurch sind die Veränderungen im Zentrum der Kaiserlichen, unter Feld. Marschall Prinzen von Sachsen. Koburg lebenden Armee veranlaßt worden. Die Besatzung von Mauberge hat einen heftigen Ausfall auf unsre Vorposten gewagt und sie gleich anfangs zurückgedrängt; die herbeigeeilten Hilfstruppen griffen aber die Franzosen mit solcher Lebhaftigkeit an, daß sie gezwungen waren, die Flucht zu ergreifen. Bei dieser Gelegenheit machten die Unsrigen 5 Gefangene. Auch die Besatzung von Bouchain wagte ihr Glück gegen die Unsrigen und zwar mit solchem Erfolg, daß sie nach einem ziemlich blutigen Gefecht, einen von un-

sern Vorposten überwältigte und einige davon zu Gefangenen machte. Seit vorgestern sind wieder über tausend Mann Kaiserliche Truppen von verschiedenen Korps hierdurch marschirt. Zu Valenciennes ist ein Kriegsrath gehalten worden, um alle schöne Thaten des verwickelten Feldzugs mit dem Marien. Theresien. Ordenskreuz zu belohnen. Verschiedne Offiziers werden dieses Ehrenmahl der Tapferkeit erhalten. — Ein Schreiben aus Dornick versichert, ein Theil von der Besatzung aus Rossel habe unter General Viehegrü Anführung einen Ausfall gethan, sei aber mit entsetzlichem Verlust zurückgeschlagen und General Viehegrü selbst schwer verwundet worden; allein, diese Nachricht verdient Bestätigung. Britanniens Gesandter Lord Elgin, ist ganz unvermuthet und plötzlich von hier nach London abgereist. — Auch sind viele Wontons von hier zur Armee abgegangen und von Menschen sehen wir nach und nach eine Menge schweres Geschütz hier durchführen.

Brüssel, vom 21 März. Oesterreichs Haupt Armee unter Feld. Marschall Prinz von Sachsen. Koburg, hat dormalen ihr Hauptquartier 4 Stunden oberhalb Valenciennes, Cambrai gerade gegen über. Durch diese gewagte Bewegung scheint man dem Feind, wofern er einen Angriff zu unternehmen willens wäre, den Weg zu kürzen. In dieser in einer Ebene genommenen Stellung, haben die Truppen, die Kavallerie insonderheit, sich auszu dehnen, hinlänglich Raum. Britanniens Armee, unter dem Herzog von York und jene Armee unter General Clairfait, werden, indem sie sich einander nähern, um Rossel, ober Lille einen Halbkreis bilden. Prinz von Hohenlohe aber Mauberge und das verschanzte Lager bei Rouffies auch näher einschließen. Zu Menin arbeitet man mit einer außerordentlichen Menschen. Menge eifrig an Verfertigung beträchtlicher Aussenwerke, um diese Stadt zu einem fürchterlichen Damm gegen die Feinde zu machen. Ist diese Arbeit vollendet, so wird man Hallum schleifen. Den 17. wurde letzterer Ort noch von den Feinden, jedoch vergebens angegriffen, da sogleich hinlängliche Hilfe kam.

#### Frankreich.

Paris, vom 14. März. Et. Just legte in der Nationalkonvention, in des Komite's des allgemeinen Wohls Namen, über die angeblichen Verschwörungen in Paris, um das Volk zum Aufstand zu reizen und der Nationalkonvention Vernichtung zu bewirken, Bericht ab. In seiner weitläufigen Rede suchte derselbe darzutun, daß unsre auswärtige Feinde und besonders Großbritanniens alles mögliche versuchten, jene Zwecke zu erreichen; ihr vorzügliches Mittel wäre der Hunger und durch sie der Mangel an Lebensmitteln entstan-



den. Sie hätten zu Paris eine Menge Helfershelfer, welche, unter der Patrioten Larve, herumzischeln; Fremde, die sich als Verfolgte und Vertriebene aus ihrem Vaterland dem Gesez gegen Ausländer zu entziehen wüßten &c. Die National-Konvention erließ ein scharfes Dekret, in welchem unter andern jedem Bürger, unter den nemlichen den Schuldigen bestimmten Strafen, aufgegeben wird, die Verdächtigen anzuzeigen und gar Jagd darauf zu machen.

Paris, vom 15. Merz. Als in der letzten Sitzung der Jakobiner beide Patrioten Robertspierre und Couthon; beide der National-Konvention Mitglieder; beide, von besagter National-Konvention beim Komite des allgemeinen Wohls angestellt; beide, nach wieder hergestellter Gesundheit, zuerst erschienen, klaischte jedermann ihnen lauten Beifall zu. Deren Geneßung wurde, just in dem gefährlichsten Ausschlag (Crise) einer neuen Revolution, sogleich durch sie, einer neuen Parthie (Faktion) Dämpfung. Die zwischen zweien Parthien, der, der sogenannten Jakobiner und den Cordeliers, (einer andern Patrioten-Gesellschaft, welche, da sie sich in einem Franziskaner Kloster versammelt, davon den Rahmen führt und andre von jenen der Jakobiner unterschiedne Besinnungen äussert.) Ersolgte scheinbare Vereinigung und Aussöhnung, genügte Robertspierre's weitausschenden Blick nicht. Er hielt in dieser Sitzung der Jakobiner, den 13ten hierüber also eine starke und kraftvolle Rede, daß allgemeine nicht zu schillernder Beifall ihm wurde. Robertspierre sagte unter andern: Sowohl gegen die National-Konvention, als gegen diese Gesellschaft, (die Jakobiner) als die beiden Hauptgegenstände ihres Hasses, haben unsre Feinde eine schreckliche Verschwörung geschmiedet; ich trage demnach hiemit darauf an: daß morgen, eine außerordentliche Sitzung gehalten werde, um besagte Verschwörung ganz zu entwickeln. (außerordentlicher, lauter Beifall) Nachdem nun Couthon diese Verschwörung und die dadurch bereits entstandne Bewegungen vorläufig in dieser Gesellschaft entwickelt hatte, schloß er damit: Nach Robertspierre's Vorschlag: Morgen, um diese Verschwörung zu vereiteln, eine außerordentliche Sitzung zu halten. Dieses wurde denn angenommen. Herbert und mehrere Mitglieder der National-Convention sollen auch sogleich darauf in Arrest gebracht und dadurch die Zahl der Gefangenen, welche nach der Polizei-Liste, 6126 war, um 28 vermehrt, also ist 6154 Personen stark geworden seyn. — Unse Nord-Armee ist sehr thätig. Sie hat das Casars Lager, diesen uns so wichtigen Grenzposten unüberwindlich gemacht. Auch zur See stehen unsre Sachen sehr gut. Unse Flotte ist in bestem Stand; unsre Besatzung voll Eifer und Muth, beiden jedoch die Win-

de zuwider. Alle Schiffe der beiden unter Segel gegangenen Flotten-Abtheilungen sind demnach wieder in den Haven zu Brest zurück eingelaufen. Jambon St. André, hat daselbst über die im Haven befindlichen Arbeiter noch die Aufsicht.

Paris, vom 16 Merz. Die große Verschwörungssache kam gestern wieder zur Sprache. Robertspierre gab diese Verschwörung als die wichtigste Sache an, womit sich die National-Konvention zu beschäftigen habe. Die Verschwornen, sagte derselbe, haben eine ganze Schaar ausländischer Deserteurs, Ausgewandter &c. in Paris zusammengerottet, um zu einem bestimmten und den Feinde bekannten Zeitpunkt loszubrechen. Couthon fiel ihm darinn bei und meldete zugleich, der Republik Geschäftsträger in der Schweiz habe geschrieben: die sich daselbst aufhaltende Ausgewanderte hätten bereits vor 5 oder 6 Tagen laut ausgesagt: In acht bis zehn Tagen würd' in Paris, der Lebensmittel wegen ein großer Schlag geschehen; die National-Konvention getrennt werden und die auswärtigen Mächte mit einem Regenten unterhandeln. Er gab dann selbst unter den Anhängern der Republik 2 Partheien an, das mächtige Komite des allgemeinen Wohls, welches die Jakobiner unterstützen, und Herbert und Vincent mit ihrem Anhang, wovon jede ihre besondern Absichten durchsetzen wollten, während dem die Bende wieder aufsteht; der Frühling naht; Condé und Valenciennes noch nicht wieder erobert sind; das Komite des allgemeinen Wohls mit dem Kriegsminister dem Feldzug nicht gewachsen seyn können &c. Couthon hielt aber diese Aufsätze für falsch. Barrere berichtete dann weiter: die Verschwornen stünden bereits vor dem Revolutions-Gericht, auch wären schon 300 Zeugen abgehört und fodere das Volk auf, auf seiner Hut zu seyn; seine Feinde zu entlarven, sich und seine Stellvertreter zu vertheidigen. Diese Verschwörung, sprach er, hat eine unermessliche Ausdehnung: in dem Departement Gard war ein Aufbruch angezettelt, wobei man die Gefängnisse eröffnen und die Güter der Verräther den Händen der Nation entreißen wollte. Barrere sah dann begeistert den Augenblick, wo die Verschwörung ausbrechen sollte, die mit Fremden angestopfte Schauspielhäuser, die bei jedem Schritt beschimpfte, mißhandelte Volks-Repräsentanten oder der National-Konvention Mitglieder &c.; aber für dieser Personen Sicherheit wären die strengsten Vorkehrungen getroffen. St. Just, trat, noch am nemlichen Tag, in des Komite's des allgemeinen Wohls Rahmen, in der National-Konvention selbst auf, stattete von der Republik innerer Lage, einen beinahe zwei Stunden dauernden Bericht ab, welcher ein weitläufiges Dekret gegen der Republik öffent-



heide und heimliche Feinde zur Folge hatte. Von diesem wichtigen Resultat oder neuen Revolutions-Maasregeln, können wir heute nur das unmittelbar merkwürdige anführen, nemlich: daß, gleich in folgender Nacht, der Cordeliers 4 Chefs, Hebert, Vincour, Konfin und Romoro, nebst vielen andern, auf des Revolutions-Tribunals Befehl, gefangen genommen und verhaftet worden. Ganz Paris trat hierauf auf Koberispierre's und des Komite's des allgemeinen Wohls Seite und niemand hatte mehr Muth dieser Männer Feuerkraft, Festigkeit und entschlossnen Muth zu widerstehen. — Nach Briefen aus Brest vom 6. dieses, war der Wind dem Auslaufen des dazu bestimmten Geschwaders noch nicht günstig und nur die Fregatten konnten in etwas See halten. Die vom 3. meldden aber, am nemlichen Morgen wären endlich die beiden, aus 8 Linien Schiffen und 2 Fregatten bestehenden Abtheilungen, unter Dore's und L'evenard's Befehlen, unter Segel gegangen. Die Arbeiten an und in dem Haven, werden, mit unvergleichbarem Eifer, betrieben; wozu Jambon St. Andre's Gegenwart nicht wenig beiträgt. —

#### A V E R T I S S E M E N T .

**Carlsruhe.** Die hinterlassn Walliserische Ehefrau von Klein-Carlsruhe, welche bereits den 9ten Merz 1791 aus dem Gefängniß dahier entwichen, soll a dato binnen 3 Monathen dahier vor Oberamt persönlich erscheinen, wo nicht, so wird sie des Landes verwiesen, ihres Vermögens enteist und ihr Nahmen an den Galgen geschlagen werden. Verordnet bei Oberamt Carlsruhe den 22ten Merz 1794.

**Lochberg.** Der sich auf der Wanderschaft befindende Schufnecht Daniel Striebin von Nimbürg, wird andurch wegen der von der Bürgerstochter Salomea Stöcklin von Weisweil gegen ihn angestellten unehelichen Schwängerungs-Klage von ist an, innerhalb drei Monaten dahier vor Oberamt um so gewisser zu stellen und auf die Klage der Stöcklin einzulassen, widrigenfalls seiner ohnerwartet gegen ihn erkannt werden wird. Verordnet bei Oberamt, Emmendingen den 10. Merz 1794.

**Rüppurr.** Wer Tuch auf dasige Bleich thun will kann es in Carlsruhe bei Dalers Wittib, oder in Rüppurr beim Bleicher selbst abgeben.

**Rötteln.** In der Schulden-Liquidation des Burgers und Viehhändlers Michel Baur in Endenburg, sollen sich auf Montag den 28. April 1794. alle diejenige, welche eine Schuld oder Eigenthum aus der Masse zu fordern haben, zu Tegernau im Hirschwirths-Haus bei dem geordneten Commissario bei Verlust ihrer Rechte und Forderungen, unter Mitbringung der

Beweis-Urkunden, einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bei Oberamt zu Lörrach den 19ten Merz 1794.

**Rötteln.** Alle diejenige, welche eine Schuld oder Eigenthum aus der Verlassenschaft der verstorbenen Simon Kochischen Eheleute in Belmlingen zu fordern haben, sollen sich bei Verlust ihrer Rechte und Forderungen bei der auf Montag den 14. April 1794. vor sich gehenden Schulden-Liquidation, unter Mitbringung ihrer Beweis-Urkunden, in dem Ort Belmlingen einfinden und dem Recht abwarten. Oberamt Lörrach den 16. Merz 1794.

**Mahlberg.** Auf die von der Georg Klinglerischen Wittwe zu Kippenheim gegen den allda in Arbeit gestandnen ledigen Wagner-Gesellen Christian Fritz von Hegenloh, Würtembergischen Oberamts Schorndorf, angebrachte Schwängerungs-Klage, wird demselben hiermit aufgegeben, binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt persönlich zu erscheinen und sich zu verantworten, widrigenfalls das Rechtliche gegen ihn erkannt werden wird. Verordnet Mahlberg bei Oberamt den 22. Merz 1794.

In Maklois Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist folgendes für 13ige Seiten sehr nützliche Werkchen angekommen und für 12 Kr. zu haben. Gemeinnütziger Unterricht wie man sich bei herrschenden Krankheiten überhaupt und besonders in gegenwärtiger Epidemie vor der Ansteckung sichern kann. Von Dr. J. B. Müller jun. und Dr. G. F. Hoffmann jun. 8. Frankfurt 1794.

Ferner, das berühmte und vortreffliche Augewasser nebst dem dazu gehörigen Wundbalsam von Herrn Oberforstmeister von Beulwitz in Dehringen, beide zusammen für 2 fl. wieder zu haben.

Ferner ist folgendes äußerst wichtige Werkchen für 24 Kr. zu haben. Archenholz (J. W. von) Der Krieg in der Vendée. 8. Leipzig 1794.

Ferner ist noch angekommen und zu haben: Comödien. Ludwig Capet, oder der Königsmord. Trauerspiel in 4 Akten. 8. Neuw. 1794. 30 Kr.

— Marie Antoniette von Oesterreich, Königin von Frankreich. Trauerspiel in 4 Akten. 8. Neuw. 1794. 36 Kr.

Geschichte (getreue und zusammenhängende) der französischen Revolution, mit dem Bildniß Ludwigs. 8. Chemnitz. 1794. 45 Kr.

Lang. Kleine Bibliothek für junge Deutsche, mit Kupfer und Musik. 3 Bände. 1793. 4 fl. 30 Kr. Leben. Marie Antoniette, Königin von Frankreich. 8. 1794. 24 Kr.

— Ludwigs XVI. König von Frankreich. 8. Wien. 1793. 15 Kr.